

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 142 (2016)

Heft: 7-8

Artikel: Herausgegriffen : das Loch

Autor: Füssel, Dietmar / Slíva, Jií

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

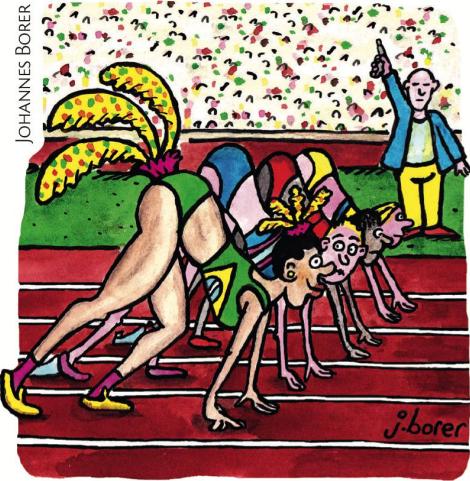
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Herausgegriffen

Das Loch

DIETMAR FÜSSEL



s ging um den Olympiasieg über hundert Meter Freistil, als der Startschuss ertönte und die acht Finalisten sich kopfüber stürzten ins kühle Nass. Für jeden, der sich auch nur ein klein wenig für den Schwimmsport interessierte, war klar, dass der Sieger dieses Rennens nur Bill Brandy heißen konnte, der seit mehr als drei Jahren über diese Distanz kein einziges Rennen mehr verloren hatte, zweimal Weltmeister geworden war sowie ausserdem selbstverständlich auch den Weltrekord hielt. Erwartungsgemäss ging Bill Brandy tatsächlich schon vom Start weg in Führung, und als er sich dem Beckenende näherte, lag er schon um mehr als eine Körperlänge vor seinem schärfsten Konkurrenten, dem Australier Ken Cole. Brandy wendete, stieß sich kraftvoll ab und hatte dabei das merkwürdige Gefühl, dass die Wand dem Druck seiner Füsse nicht standgehalten hatte. Irritiert blickte er zurück, was er sich angesichts seines Vorsprungs problemlos erlauben konnte, und stellte verblüfft fest, dass sich dort, wo er sich abgestossen hatte, nun tatsächlich ein grosses Loch in der Beckenwand befand. «Ich werde verrückt. Das gibt es doch gar nicht», dachte er – natürlich nicht auf Deutsch, sondern in amerikanischem Englisch – doch dann beschloss er, zunächst einmal dieses wichtige Rennen zu beenden und sich erst hinterher wieder Gedanken über diesen mysteriösen Vorfall zu machen.

Dadurch, dass er während des Zurückblickens deutlich an Geschwindigkeit

verloren hatte, befand Ken Cole sich plötzlich fast auf gleicher Höhe mit ihm. Allerdings zweifelte er nicht daran, ihn schon bald wieder distanzieren zu können, doch obwohl er die Frequenz seiner Armbewegungen deutlich erhöhte, wurde er nicht nur von Cole, sondern auch von allen anderen Konkurrenten scheinbar mühelos überholt. «Das ist doch nicht möglich, dass die alle plötzlich viel schneller sind als ich», dachte Bill Brandy irritiert. Es dauerte mehrere Sekunden, ehe er begriff, woran es wirklich lag, dass alle seine Gegner an ihm vorbeizogen waren: Der Grund dafür war natürlich nicht, dass sie so schnell waren, sondern vielmehr der, dass das Loch in der Beckenwand eine unwiderstehliche, immer stärker werdende Sogwirkung auf ihn ausübte. Verzweifelt kämpfte Brandy dagegen an, doch es war zwecklos, der Sog war stärker. Näher und immer näher zog das Loch ihn an sich heran, und dann, als er nur noch wenige Zentimeter von ihm entfernt war, öffnete es sich plötzlich noch viel weiter, so wie das Maul eines riesigen Tieres, verschlang Brandy und schloss sich wieder.

Neuer Olympiasieger über hundert Meter Freistil wurde nach dem spurlosen Verschwinden des Favoriten Ken Cole (Australien) vor Lajos Boros (Ungarn) und Ding Ying (China). Das Finale über zweihundert Meter Brust endete gleichfalls mit einem Aussenseitersieg, weil der hoch favorisierte Italiener Rocky Rocchi, der eigentlich auf der gleichen Bahn hätte schwimmen sollen wie kurz zuvor Bill Brandy, ohne Angabe von Gründen auf einen Start verzichtet hatte.

